

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der 1034. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk v. Nachbarkreisverkehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind willkommen

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Diejenigen im Jahre 1886 geborenen jungen Leute, welche im Besitze gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den ein-jährig-freiwilligen Dienst sich befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden vom Kgl. Oberamt darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst spätestens bis zum 1. Februar 1906 unter Vorlegung der vorgeschriebenen Papiere bei der Kgl. Präfekturkommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der K. Kreisregierung) einzureichen sind.

In Leinach (Bahnhof) und in Oberleutenhard sind öffentliche Fernsprechstellen, in Leinach O. A. Ferndeufstadt eine Fernsprechanstalt errichtet worden. Der Betrieb beginnt am 5. Dezbr. d. J.

Auszug aus der Sprachliste der Geschworenen für die am 18. Dez. in Tübingen beginnenden Sitzungen: G. Theurer, Sägewerksbesitzer in Altensteig, F. Apfelbach, Gemeinderat in Walldorf, F. Stepper, Gemeindepfleger in Oberhaugstett.

Vorurteil und Verleumdung.

(Nachdruck verboten.)

Am vergangenen Montag nachmittag war der Reichskanzler Fürst Bälou von unserem Kaiser empfangen, um dem Monarchen den Entwurf der kommenden Tages bei der Reichstags-Eröffnung vorzulesen. Die so allgemeine Aufmerksamkeit gemacht hat, zu unterbreiten. Dem leitenden deutschen Staatsmann, der seine Worte gern in verbindliche Liebenswürdigkeit kleidet, mag es nicht leicht geworden sein, dem Schriftstück einen schärferen, so zu sagen waffen ähnelnden Charakter zu geben und dem Reichsoberhaupt ein recht nicht so bestimmte Worte wie „Verleumdung und Vorurteil“ gegen uns Deutsche gut zu heißen. Mit dem Herrscher des Landes, dessen Politik diese Ausdrücke kritisieren, ist Kaiser Wilhelm II. durch die Bande naiver Verwandtschaft verknüpft und wenn auch König Eduard VII. nicht für die wenig deutschfeindliche Strömung in seiner Regierung und in seinem Volke verantwortlich ist, er hat damit doch selbstverständlich zu rechnen. Der Kaiser hat oft in England gewelt und aus Kalaf seines Besuches im ersten Teil des Bureau-Reises, als es den britischen Truppen in Süd-Afrika recht schlecht ging, wurde Kaiser Wilhelm II. sogar der beste Freund Großbritanniens genannt. Das Alles ist in London heute vergessen und unter „Vorurteil und Verleumdung“ sind die Bemühungen, ein ehliches Verstehen zwischen beiden Nationen herbeizuführen, wenig erfolgreich gewesen, und, damit nicht genug, hat, was nun einmal feststeht, im letzten Frühling der englische Minister des Auswärtigen Lord Rosebery im Verein mit seinem französischen Kollegen Delcassé in Paris ein Kriegesfeuer gegen uns des bishigen „Marokko“ wegen angezündet. So waren doch die Tatsachen! Und ist es dem Kaiser und dem Reichskanzler sicher schwer geworden, der Thronrede diesen ihren ganz besonderen Charakter zu geben, die Notwendigkeit hierfür war vorhanden. Endlich mußte es den Patrioten an der Themse und den Chauvinisten in Paris einmal klar gemacht werden, daß die deutsche Politik kein schwankendes Rohr im Winde ist, daß sie weiß, was sie will und was ihr Recht ist!

Es fehlt im Auslande nicht an Anerkennung, wie an geschäftigen oder verlegenen Erwiderungen auf die deutsche Thronrede, die im Inlande selbst durchschlagend gewirkt hat. Es müßte aber ein jeder ehrlicher Mensch innerhalb, wie außerhalb der Reichsgrenzen offen und bereitwillig eingestehen, daß eine solche Sprache nur Jemand führen kann, der den Frieden aufrichtig liebt. Unserem Kaiser und dem Reichskanzler muß, um einen derben Kladderlatsch zu gebrauchen, das Gehehe, Geschläre und Geschwäpfe „bis zum Halbe hinaufgestiegen sein“ und da haben sie denn einmal gerade herausgesagt, wie die Dinge liegen. Der deutsche Michel ist gutmütig, aber Alles und Jedes hat doch nun mal seine Grenzen. Dafür, daß einmal gründlich Wahrheit und Klarheit gegeben ist, kann jeder Friedensfreund in allen Staaten dem deutschen Reich dankbar sein, er weiß nun bei allen künftigen neuen Ränken und Anspielungen ganz genau, was er davon zu denken hat. Das deutsche Volk aber weiß, daß es mit Vorurteil und Verleumdung von einer bekannnten Stelle des Auslandes her zu kämpfen hat, weil es sich heute nicht mehr die Schlafmütze über die Ohren zieht, sondern arbeitet und tätig ist, auf dem großen Weltmarkt, ohne den keine industrielle Entwicklung möglich ist, sich immer mehr Geltung verschafft.

Unter diesem lustvolligen Gewitter ist es auch klar

geworden, daß der vom Fürsten Bismarck geschaffene große Friedens-Dreibund zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, dem man schon die Existenz-Berechtigung abzusprechen geneigt war, seine ursprüngliche Bedeutung hat und auch behalten wird. Denn wenn es England einmal gelingen sollte, Deutschland ohnmächtig zu machen, dann kann es ungeniert in ganz Europa die erste Violine spielen, dann kann seinen Antagonen Niemand widerstehen. England nützt alle Festlandstaaten aus und spielt sie gegen einander aus, Dank ist von ihm nicht zu hoffen. Nun, diese Pläne werden sich nie verwirklichen, aber damit sie nur Trugbilder bleiben, muß die rechte Kraft vorhanden sein, schon jeden Versuch erfolglos zu machen. Es ist bedauerlich, daß Vorurteile und Verleumdung Deutschlands solche Folgen zeitigen, aber wir sind und bewußt, nichts getan zu haben, diesen Zustand herbeizuführen und zu verschulden. Der Deutsche hat ein gutes Gewissen und hält Anstand und Ehrlichkeit in der Politik gegenüber anderen Nationen für so nötig, wie ein reines Gemd.



Für den Dezember

werden Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

auch jetzt noch bei allen Postämtern, Briefträgern und Landpostboten, sowie bei den Ausrägern und der Expedition entgegengenommen.

„Lagespolitik.“

Ein Wort unseres Königs wird dem Verl. Tzbl. mitgeteilt und der Gewährmann verbürgt sich für die Richtigkeit. Der Hundertjahrstag des Bestehens des Königreiches Württemberg im nächsten Jahre soll nicht gefeiert werden. Als wenigstens die Stiftung eines Ordens angedacht wurde, soll der König gesagt haben: „Eher wäre ich geneigt, alle Orden abzuschaffen, als einen neuen zu stiften.“

Koloniale Unterschleife? In einer Zentrumsversammlung in Jany in Oberschwaben hat nach einem Bericht des Dtsch. Volkstbl. der Abg. Erzberger u. a. mitgeteilt, es seien bei Sendungen für unsere südwestafrikanischen Truppen Unterschleife vorgekommen und zwar in der Art, daß ganze Kisten mit neuen Bekleidungsstücken von Swakopmund nach Argentinien gebracht und dort zu Schandenpreisen verkauft wurden. Auf seine, des Abgeordneten, Anzeige beim Oberkommando der Schutztruppe sei mitgeteilt worden, daß tatsächlich solche Unterschleife vorgekommen seien und daß beschleunigte Untersuchung befohlen worden sei. Wir möchten weiteres abwarten.

In der gesamten Presse des In- und Auslandes wird der ungewöhnliche Ernst, der die jüngste Thronrede unseres Kaisers anzeichnete, als ein höchst bedeutsames Zeichen für die internationale Lage angesehen. Der Hauptnachdruck wird auf die Erklärung gelegt, daß unsere Beziehungen zu allen Mächten korrekt, zu den meisten gute und freundliche seien. Sie sind also nicht zu allen Mächten gut und freundlich. Die Bemerkung, daß der Geschäftsmann die Ursache dieser unerfreulichen Erscheinung ist, läßt mit voller Deutlichkeit England als dasjenige Land erkennen, zu dem die Beziehungen des deutschen Reiches keine guten und freundlichen sind. Wenn die „Frankf. Ztg.“ der Meinung ist, daß diese ungünstige Beurteilung auch auf die Beziehungen zu Frankreich und zu Spanien erstreckt, so steht sie mit ihrer Auffassung allein. In Spanien stehen wir in einem freundlichen Verhältnis, das beweist, abgesehen von dem Besuche des Königs Alfons, die Tatsache, daß die Marokko-Konferenz in dem spanischen Algeciras stattfinden wird. Durchaus zutreffend ist die fast allgemein verbreitete Auffassung, daß der Pessimismus der Thronrede keineswegs auf den Wunsch, die Flottenvorlage durchzusetzen, sondern auf positive Tatsachen zurückzuführen ist. Von eigentlicher Schwarzseherei in der Thronrede kann im Grunde jedoch gar nicht gesprochen werden. Im Dreibunde besteht der Hort des europäischen Friedens fort und wenn das deutsche Volk und seine Vertretung im Reichstage, in richtiger Erkenntnis der Zeichen der Zeit, die Schutzwehr des Reiches in dem erforderlichen Maße verstärken,

dann wird der Friede, um den es unserem Kaiser eine heilige Sache ist, gewahrt bleiben. — Von den Neuerungen deutscher Blätter haben wir noch hervor, was die „Kölnener Zeitung“ zu der Thronrede sagt: Eine offene Ansprache zwischen loyal denkenden Nationen kann niemals von Schaden sein und eher zu gegenseitigem Verständnis und gegenseitiger besserer Würdigung führen, als die Versuchung einer wohlwollenden Verhöhnung. Wenn die Thronrede sich in dieser Beziehung über das Maß des Hergebrachten erhebt und in wohlwollender und formvollendeter Weise ein richtiges Bild der deutschen Politik gibt, das unsere Vorsorgnisse nicht verheißt, aber keinen Stachel gegen eine andere Nation enthält, so können wir dem Kaiser für diese Art der Darstellung nur dankbar sein. Wir glauben, daß der Kaiser in allem, was er über die auswärtige Politik sagt, der freudigen Zustimmung des deutschen Volkes sicher sein kann, daß nichts anderes wünscht, als eine friedliche und ruhige Entwicklung für sich und andere, das aber über diesem guten Willen auch nicht die Mittel der Abwehr vergißt, die zur Erhaltung des Friedens und zur Wahrung unserer Ehre nötig sind. — Die Organe der Reichspartei des Zentrums, betonen, Deutschland habe die Pflicht, sich so stark zu machen, daß es seiner eigenen Kraft vertrauen könne.

Preßstimmen des Auslandes zur Thronrede:

Von den ausländischen Preßstimmen interessieren besonders die Pariser und Londoner. Die Londoner Blätter erblicken in der Thronrede das Eingeständnis, daß Deutschland sich isoliert fühle. Die kaiserlichen Worte hatten nicht den Zweck, für die Flottenvorlage Stimmung zu machen, sondern waren in ihrer vollen Tragweite ernst gemeint und kennzeichnen die Grundgedanken, auf welche die auswärtige Politik Deutschlands jetzt aufgebaut wird. — Die Pariser Blätter meinen, Frankreich könne mit demselben Rechte wie Deutschland von der notwendigen Verstärkung seiner Schutzwehr gegen ungerechtfertigte Angriffe sprechen. Die Stärkung der Verteidigungsmittel in Deutschland werde die Angriffe, aber die man sich in Frankreich beklagt, nicht vermeiden.

Sehr sympathisch äußern sich die Wiener Blätter. Die „Neue Fr. Presse“ führt aus: Dem deutschen Volk wird nicht verschwiegen, daß der internationale Horizont zwar jetzt von Wolken befreit ist, aber die Möglichkeit fortbesteht, daß neue sich sammeln. Das ist für niemand eine Drohung, es ist auch kein Zeichen von Furcht. Man kann im Gegenteil aus dieser offenen Ansprache des Kaisers mit dem deutschen Volk einen Grund zu der Hoffnung entnehmen, daß die Erhaltung des Friedens auch weiter gelingen wird. Das starke Deutschland kündigt an, daß es sich stärker macht, um im Verein mit seinen Verbündeten desto sicherer den Frieden zu schützen. — Die Londoner „Times“ nennen die Thronrede in häßlicher Weise „klagelüchlig“, der Kaiser brauche Geld für die Flotte, daher der Lon. England denke nicht daran, einen unerwarteten Angriff auf Deutschland zu machen, freilich beabsichtige auch dieses einen solchen auf England nicht. Ein derartiges Experiment würde, wie Fürst Bälou sagte, beiden Ländern zu teuer zu stehen kommen. Daß Deutschland keinen Angriffskrieg beabsichtigt, ist richtig; aber was England, trotz der Versicherung der „Times“ gegebenen Falles tun würde, darüber kann Delcassé wohl Bescheid sagen.

Reichstagsdiäten? Aus der Fassung im Etat, die Ausgaben für den Reichstag sind „vorläufig“ in vor-jähriger Höhe eingestellt, wollen einige Blätter schließen, daß schon in der gegenwärtigen Session die Zubilligung von Diäten an die Reichstagsmitglieder erfolgen würde. Das ist überzogen; jedoch ist die Gewährung von Diäten von der künftigen Legislaturperiode ab wahrscheinlich.

Der Wiederaufbau in Deutsch-Südwestafrika dürfte in nicht zu ferner Zeit beginnen können, haben sich doch die Vorbereitungen ergeben, auch scheint es, als ob der jetzt hauptsächlichste Gegner Morenga zu wirklichen Friedensverhandlungen bereit sei. Selbstverständlich dürfen wir uns nicht wieder an der Nase herumführen lassen, ebenso selbstverständlich ist es, daß die Eingeborenen die Waffen abgeben müssen. Soweit der Feldzug fortzusetzen, und sein Ausgang kann, selbst wenn er erst nach längerer Zeit erfolgen sollte, nicht zweifelhaft sein. Gegen räuberische Banden werden wir natürlich immer noch zu kämpfen haben, da aber nach Beendigung des Krieges für diesen Zweck genügend Truppen zur Verfügung stehen, kann an der Wiedergeburt des Schutzgebietes inzwischen gearbeitet werden. Eine dringende Notwendigkeit ist jedoch der Bau von Eisenbahnen. Der Bundesrat hat sich denn auch in



dieser Angelegenheit bereits schlüssig gemacht; im übrigen ist zu hoffen, daß die Mehrheit des Reichstags nicht nein sagen wird.

Die bayerischen Staatsbahnen werfen keine Ueberschüsse wie die preussischen ab, sie müssen vielmehr noch vom Staate unterstützt werden, so im letzten Jahre mit 1 Mill. M. Dieses Verhältnis kam jüngst in der Abgeordnetenversammlung in München zur Sprache. Bei dieser Gelegenheit erzählte man auch die erschreckende Tatsache, daß die bayerischen Staatsbahnschulden fast 1500 Millionen Mark betragen. Die bayerische Post bringt übrigens auch keine Ueberschüsse.

Eine bewegte Kammerverhandlung gab es am Donnerstag in Spanien wegen Aufhebung der gesetzlichen Garantien für Barcelona. Die oppositionellen Parteien ihrerseits bedauerten, daß die Regierung zu einem solchen Vorgehen griff. Soriano (republ. Dissident) wurde zur Ordnung gerufen, weil er rief: „Das Ministerium ist tot, die Minister sind nur Leichname!“ Ein katalonischer Deputierter aber bedauerte die Abtretung der Philippinen ohne Mitwirkung des Parlaments. Heute, fuhr er fort, schmachtet Ihr den Armen in der Voraussicht eines europäischen Brandes. Die Liberalen und Konservativen protestierten gegen diese Worte. Der Deputierte fuhr fort: England sucht immer, Spanien zu zerstören. Der Justizminister erklärte, jede Furcht vor Englands Einfluß auf Spanien sei kindisch.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Nov.

Während in der ersten Sitzung am Dienstag nur die Beschlussfähigkeit festgestellt wurde, fand am Mittwoch die Wahl des Präsidiums statt. Wieder hatte sich eine sehr stattliche Anzahl von Abgeordneten eingefunden — 298. Zum Präsidenten wurde Graf Ballesrem mit 224 Stimmen wiedergewählt. Er nahm dankend an, versicherte, die Würde und Ordnung des Hauses nach innen und außen wahren zu wollen (Bravo!), und bat um allseitige Unterstützung, damit die Arbeiten des Reichstags zu einem guten Ende für das Vaterland gelangen. Das Haus müsse immer beschlussfähig sein und sollte sich an dem Fleiß der veränderten Regierungen, die schon jetzt 35 Vorlagen gemacht hätten (Hört, hört! und Helterkeit), ein Beispiel nehmen. Wir lebten in erster Zeit und ihr müßten die Volkvertreter dadurch Rechnung tragen, daß sie das freiwillig übernommene Amt auch ausübten. (Bravo!) Vizepräsidenten wurden wieder Graf Stollberg (loas) mit 223 und Pasche (naulich) mit 204 Stimmen. Nach der Wahl der Schriftführer erfolgte Vertagung. Donnerstag: Anfrage wegen der Fleischsteuerung.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 1. Dez.** „Eine Wanderung auf den Planeten Mars“ lautete das Thema, das Pfarrer Schott von Altensteig-Dorf als Gegenstand seines Vortrages gewählt hatte, der gestern abend für die Mitglieder des Museums im Saale des „grünen Baums“ stattfand. Wenn auch der Besuch des Vortrags kein besonders großer war, so hatte sich doch eine stattliche Zahl Zuhörer eingefunden, um den interessanten Ausführungen des Redners zu lauschen und im Geiste dieser Wanderung auf den Planeten Mars zu folgen. In leichtverständlicher Weise berichtete der Vortragende über die astronomischen Forschungen auf diesem Gebiet und gab der leichtbeschwingten Phantasie reichlich Gelegenheit, den Faden weiter zu spinnen. Nur sehr selten hat man Gelegenheit, über ein solches Thema einen Vortrag zu hören und es gebührt deshalb Pfarrer Schott besonderer Dank für seine Bemühungen, den auch Kameralverwalter Köhler nach Schluß des Vortrags zum Ausdruck brachte.

* **Altensteig, 1. Dez. November-Betrachtungen.** (Nachdruck verboten). Wie selten wohl in einem Jahr — der Lauf von dem November war; — in herblich-schöner Bitterung ließ er noch einmal alt und jung — aufatmen vor des Winters Nacht — und hat so manches gut gemacht, — was der Oktober eingebrockt, — indem er hat hinausgelockt — mit seinem klaren Sonnenschein — noch einmal ins Freie groß und klein! — Doch auch dahel im Elternhaus, — da breitete sich wieder aus — ein leichter Schein von holdem Glück — und sprach aus jedem Kindesblick, — Ist doch der Zeitpunkt nicht mehr fern, — wo wieder strahlt der Weihnachtstern, — und an des Tisches trauriger Rand — spricht jetzt der kleine Plappermund — nur noch vom guten heil'gen Christ, — der nun bald kommt in kurzer Frist — mit seiner alten Wunderkraft — vom Gottesfrieden rings umher! — Wie herrlich klingt dies schöne Wort, — doch sah es draußen fort und fort — in dem politischen Gebrause — nicht im geringsten friedlich aus. — Man gönnt dem deutschen Vaterland — nicht mehr der Einheit starkes Band, — sein Vorwärtstreben und sein Wäh'n, — sein friedlich Schaffen und sein Bläh'n: — weshalb der Kaiser, ob der Schwach, — zu seinem Volke deutlich sprach — ernste Worte in erster Zeit, — und von der Väter Geist geweiht — scharte das deutsche Volk so gleich — noch enger sich um Kaiser, Reich — und blühte stolz mit ruh'gem Blut — dem Feind ins Angesicht voll Mut! — Lieb Vaterland kannt ruhig sein, — wir fürchten nichts als Gott allein! — Das schauten wir in Afrika, — wo kräftig Schlag auf Schlag geschah — und wo der Hendrik Witbooi, — dem man einst Orden gar verlieh, — der Schärer von des Aufstands Not, — fand seinen wohlverdienten Tod! — Der König von dem spanischen Land — sich endlich in Berlin einlaub — zum längst versprochenen Besuch, — viel Ehr' man ihm entgegenzug; — dabei sah er sich um ganz schlau! — wie überall nachgeiner

Frau! — Das gleiche tat er auch in Wien; — dort sah man durch die Straßen zieh'n — die Massen, um zu demonstrier'n — und's gleiche Wahlrecht einzuführ'n. — Das gab auch durch ein Manifest, — das nichts zu wünschen übrig läßt, — dem Volke endlich Rußlands Zar. — Was Japan dort nicht möglich war, — hat fertig plötzlich über Nacht — die Soldateteils schnell gebracht; — Kronstadt und Bladivostok fiel — der wilden Meuterei zum Spiel — und in und um Sebastopol — da trieben sie es erst recht toll — denn Schlimmes meldet heut' das Blatt — von dieser großen Unglücksstadt. — Des Franzmanns Ministerium — erzielte ein Vertrauensvotum; — die Mächte stingen ohne Zier'n — beim Sultan an zu demonstrier'n, — indes man Englands Flotte sah — befuchtsweil in Amerika. — Dort sind von neuem ungeniert — sehr viel Matrosen desertiert; — solch schlechte Disziplin traf hart — den mut'gen König Edward, — der macht noch auf Norwegens Thron — zum Herrscher seinen Schwiegersohn, — als König Haakon zog er ein — und Olav wird sein Erbe sein. — Man steht, wie schnell aus Ruß in Ping — verwandelt sich ein Dänenprinz — und wie ein sonst gut brit'scher Mann, — flugs ein Norweger werden kann! — Mit Reichstags-Anfang in Berlin — seh'n den November wir einfliehn, — und wohlgenut zieht groß und klein — nun in den schönen Christmond ein. — Daß wieder friedlich jeder Mann — erstrahl' beim duftigen Tannenbaum — mit Lichterglanz in dem Gezweig — wünscht herzlich Frohliebe Schmerzensreich.

* **Serrenberg, 29. Nov.** Die Stimmung im Hopfengeschäft ist gegenwärtig sehr gedrückt. Die Produzenten, welche mit dem Verkauf zögerten, indem sie sich der trügerischen Hoffnung hingaben, daß die geringe Ernte eine Preissteigerung im Gefolge haben würde, müssen jetzt ihre noch vorhandene Ware zu jedem annehmbaren Preise abgeben.

|| **Stuttgart, 30. Nov.** Die Südd. Automobilfabrik Waggoner plant für nächstes Frühjahr die Eröffnung einer Motor-Omnibus-Verbindung nach der Solitude.

|| **Unteruhningen D. Stuttgart, 30. November.** Der Dienstreiter Christ. Kämmerle von hier war mit seinem leeren Kofferviertel morgens 3 Uhr auf dem Heimweg begriffen. Das Fährweil kam in der Nähe von Remat vom Wege ab, infolge dessen Pferd samt Fuhrwerk über einen starken Rain abstürzte und den Kämmerle unter sich begrub. Letzterer erlitt verschleierte Rippenbrüche und sonstige schwere Verletzungen, die seine Uebersührung ins Katharinenspital Stuttgart notwendig machten.

* **Unteruhningen, 27. Nov.** Der 42jähr. Soldner Sipple von Kiggshofen beteuerte sich zum ersten Male am Holzstücken. Zu spät wack er einem fallenden Baume aus. Dieser traf ihn so, daß er noch am Abend starb.

|| **Heidors, 30. Nov.** Vorgesestern verunglückte ein junger verheirateter Mann von Neuhausen D. Heidors im Walde. Denselben Schlag beim Verladen von Langholz ein Spanntrügel ins Genick. Der Mann mußte bewußtlos vom Plage getragen werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

|| **Sperg, 30. Nov.** Ein scharfer Schuß wurde vorgestern abend während des Gottesdienstes in das Innere der Methodistenkapelle abgegeben. Verlezt wurde niemand, da die Kugel den Ofen traf. Der Täter ist bis jetzt unbekannt.

* **Hellbrunn, 29. Nov.** Der König hat dem zum Tod verurteilten Bäckerjungen Moller gegenüber von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

|| **Alm, 30. Nov.** Dr. m. Pleiderer hier, machte in dem Blatte „Abstimmung“ den Vorschlag, es soll in einer größeren Garnison veruchsweise einige Jahre lang eine Kompagnie ganz aus Altministern zusammengestellt werden, die sich freiwillig melden. Die Leistungen dieser Kompagnie im Schießen, Marschieren, im Felddienst u. s. w., sowie ihre Kriminalität und Morbidität sollen planmäßig mit denen anderer Kompagnien verglichen werden. Auf diese Weise könne der Wert der Alkoholhaltigkeit für die Armee genau dargetan werden.

|| **Unterhalbach, 30. Nov.** Der Löwentwirt Klinger hier stürzte gestern beim Jagdsitzen in die Waldbach und ertrank, jedenfalls infolge Schlaganfalls.

|| **Jeckenriedershausen, 30. Nov.** Die Ballonfahrt des Grafen Zepelin hat heute Mittag stattgefunden. Das Luftschiff wurde von dem kleinen Dampfer „Buchhorn“ aus der Halle seewärts herausgezogen, an den Tauen von Soldaten aus Weingarten festgehalten. Unter „All Heil!“-Wünschen des zahlreich versammelten Publikums stieg das Luftschiff mit den beiden unter sich durch einen Luftzieg verbundenen Gondeln mit ca. 12 Personen besetzt bis zu ca. 50 Meter Höhe, machte nach jeder Seite Wendungen, drehte sich im Kreis herum und steuerte bei mäßig östlicher Windrichtung nach Romarschoru zu, wo es sich längere Zeit festhielt, begleitet von dem kleinen Dampfer Buchhorn. Etwa um 3 Uhr lehrte das Luftschiff zurück. Ob das Problem der Lenkbarkeit vollständig gelöst ist, kann noch nicht festgestellt werden, auch nicht ob der Ballon durch eigene Kraft in die Halle zurückkehrte oder ob er von dem Dampfer „Buchhorn“ gezogen wurde. Ein Extraloch führte eingeladene Persönlichkeiten nach Manzell.

* **Verschiedenes.** Der vor einiger Zeit wegen bedeutender Amtunterschlagung zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilte frühere Kameralverwalter Finanzrat Schmiegl von Rappenburg ist in einer Tübinger Klinik, wohin er wegen eines Leidens vom Landesgefängnis Rottenburg verbracht worden war, infolge eines Schlaganfalls verstorben. — In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sind in Schlierbach zwei Wohnhäuser und eine Scheuer dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Nachbargebäude befanden sich längere Zeit in großer Gefahr. Der Schaden ist sehr bedeutend, da sämtliche Futter- und Fruchtvorräte verbrannten.

|| **Hiel, 30. Nov.** Das Dampfschiff „Braunschweig“ mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord ist heute nachmittag, von Christiania kommend, wieder im hiesigen Hafen eingetroffen.

|| **Madrid, 30. Nov.** Die Kammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung mit 123 gegen 25 Stimmen die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien in Barcelona. Die Konservativen enthielten sich der Abstimmung.

|| **Konstantinopel, 30. Nov.** Der gefürzte reguläre Ministerrat ist zu keinem Beschluß gelangt, der heutige soll, wie es heißt, die Entscheidung bringen.

Die Lage in Rußland.

Telephonische Meldung.

* **Petersburg, 30. November.** In Sebastopol weigerte sich gestern nachmittag das mit dem Kreuzer „Ortschakoff“ gemeinsame Sache machende schwarze Meergeschwader sich zu ergeben. Die Batterie auf der Nordseite, welche das Geschwader beschützen sollte, schloß sich den Meutereien an und richtete ihr Feuer ebenso wie das unter dem Leutnant Schmidt stehende Geschwader gegen die Stadt, welche zur Hälfte zerstört wurde. Durch die Batterie auf der Südseite wurde „Ortschakoff“ und „Dniestr“ in den Grund gebohrt und „Panteleimon“ stark beschädigt. Einige Torpedoboote sind aufgelaufen. Das Regiment Brest stürmte gegen die Batterie. Abends wurde Leutnant Schmidt tödlich verwundet, worauf sich die Meutereien ergaben.

* **Ueber die Lage in Sebastopol, wo jetzt 21 000 Mann Artillerie konzentriert sind, werden außerordentlich beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche besagen:**

* **Petersburg 30. Nov.** Der „Slowo“ bestätigt, daß zwischen den regierungsfreundlichen Truppen und den treugebliebenen Kriegsschiffen einerseits, sowie den Meutereien und Revolutionären andererseits eine Schlacht bei Sebastopol stattgefunden habe. Der revolutionäre Marineoffizier Schmid verfügte als Oberbefehlshaber der meuterischen Streitkräfte über 10 Kriegsschiffe. Der Admiral Tchouguin, der Oberbefehlshaber der Schwarzen-Weer-Flotte führte das Kommando über die regierungsfreundlichen Truppen.

Die Meuterei eröffnete um 3 Uhr mittags ein heftiges Feuer auf die Stadt. Der revolutionäre Oberbefehlshaber Schmidt schickte 2 Parlamentäre mit der weißen Flagge zum Admiral Tchouguin, um ihn aufzufordern, sich zu ergeben. Admiral Tchouguin ließ die beiden Abgeordneten verhaften und eröffnete nun seinerseits das Feuer gegen die Meuterei.

Zwei Stunden währte eine regelrechte Schlacht, welche zu Lande und Wasser geführt wurde. Auf beiden Seiten wurden schwere Verheerungen angerichtet. Die Geschosse von den meuterischen Kriegsschiffen fielen in die Stadt und zerstörten zwei Kirchen und viele Häuser. Auch zahlreiche Personen wurden getötet. Die Einwohner verflochten sich in die Keller ihrer Häuser.

Der Oberbefehlshaber der Revolutionäre, Schmidt, erlitt eine tödliche Verletzung. Er ergab sich mit seinen Schiffen um $1\frac{1}{2}$ Uhr abends.

In der Zwischenzeit hatten zwei regierungsfreundliche Regimenter die meuterischen Matrosen mit großen Verlusten zurückgeworfen und gingen dann zum Angriff gegen die drei nördlichen Forts vor, die sich im Besitze der Meutereien befanden. Die Forts wurden mit Bajonett erkrämt.

Die Verluste der Meutereien sind auch sonst sehr beträchtlich. Die Schlacht endete mit einer allgemeinen Niederlage der Meutereien. Admiral Tchouguin deponierte an den Zaren: „Ich bin Herr der Stadt.“ Ueber die beiderseitigen Verluste, die sehr groß sind, liegen noch keine näheren Einzelheiten vor.

|| **Sebastopol, 30. Nov.** Die Kasernen, wo sich die Meuterei verbarrikadiert hatten, sind von treu gebliebenen Truppen besetzt worden. 2000 Meutereien mit Mistralen sind ins Landesinnere gezogen. Der Kreuzer Ortschakoff ist ausgebrannt, ist aber noch flott.

|| **Warschau, 1. Dez.** Unter den Soldaten des litauischen Gardeinfanterieregiments ist Meuterei ausgebrochen. Das Artillerielager Kumbertow meutert.

* **Petersburg, 30. Nov.** Der hiesige Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß eine neue Meuterei in Liban ausgebrochen ist. Auch in Kronstadt soll eine neue Meuterei entstanden sein.

* **Petersburg, 30. Nov.** Aus der Provinz fehlen jegliche Nachrichten, da die Telegraphenverbindungen sämtlich gestört sind.

* **Petersburg, 30. Nov.** Wie aus Moskau, wo der Telegraphendienst durch Soldaten und pensionierte Telegraphenbeamte besorgt wird, telegraphisch gemeldet wird, hat sich der Ausstand auf alle Postämter Rußlands ausgedehnt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

**Garrweiler.
Holz-Verkauf.**

Am Samstag, den 2. Dezember
nachmittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:
ca. 200 Fektm. Lang- und Klobholz aus dem Gemeinewald auf dem Stock;
anschließend hieran wird
aus einer Durchforstung etwaiger Anfall Christbäume verkauft
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Das Holz wird auf Verlangen von Waldbüchig Schürle hier vorgezeigt.

Gemeinderat.

Krieger- Verein.

Champigny-Feier
am Sonntag, den 3. Dezember
von nachmittags 3 Uhr an

bei Kamerad Rob. z. „Engel“ in Altensteig.
Hierzu werden die Mitglieder und Freunde der Sache freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Den Herrn Ortsvorstehern gehen mit nächster Post für die Mitglieder des Vereins landwirtschaftliche Kalender für das Jahr 1906 mit dem Ersuchen zu, die Kalender in tauglicher Wäldo an die Mitglieder des lhw. Vereins in ihren Gemeinden unentgeltlich verteilen zu wollen.
Zugleich gehen den Herrn Ortsvorstehern eine Anzahl Sonderabdrücke aus Nr. 1 des landwirtsch. Wochenblattes über den Aufruf an die Landwirte zum Beitritt zum landwirtschaftl. Verein mit der Bitte zu, diesen Aufruf den Landwirten ihrer Gemeinde, welche dem landw. Verein noch fernstehen, mit der dringenden Mahnung zum Beitritt zum Verein zuzustellen und fortgesetzt darauf Bedacht nehmen zu wollen, daß möglichst viele Landwirte ihrer Gemeinde dem Verein als Mitglieder beitreten.

Nagold, den 29. November 1905.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt, da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten die Mitgliederliste spätestens bis 10. Dez. nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich spätestens bis 8. Dez. d. J. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Kassier Klein anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1906 zum Bezug des landw. Wochenblattes berechtigen. Auch der Austritt aus dem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 8. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin versäumt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1906 fortzuentrichten. Die Herren Ortsvorsteher werden freundlich ersucht, ebenfalls bis zum 8. Dez. dem Kassier Klein anzuzeigen, welche Mitglieder wegen Todes oder Wegzugs zu streichen sind, im Versäumnisfall wäre für einen Erbsmann zu sorgen.

Nagold, 21. Nov. 1905.

Vereinsvorstand: Kassier:
Oberamtmann Ritter. Klein, Hirschwirt.

Photographien

sind eines der schönsten

Weihnachtsgeschenke.

Das Atelier von **C. Hollaender** in Nagold ist jeden Tag geöffnet und für Aufnahmen in jeder Art und Größe und allen gewünschten Formaten geöffnet und hält sich seinen werten Gönnern von Altensteig und Umgebung bestens empfohlen. Bilder in glänzend, platin matt und sepia Ton, Kohlebrüche, Moderne Richtung, Künstlerische Ausführung.

Vergrößerungen

auf Bromsilber, als Zimmerschmuck zum Andenken an liebe Verstorbene so beliebt, werden nach jeder eingef. Photographie in allen Größen bis lebensgroß in schwarz und Aquarell gefertigt. Referenzen und Musterbilder zu Diensten. Auch liefere ich die modernen Emailbildchen in Armabänder, Anhänger, Broschen, Manschettenknöpfe, Medaillons, Ringe etc. etc. und können Preisstücke in Silber, Double, Gold, Zett etc. bei mir eingesehen werden.

Mit der Versicherung bester Bedienung bittet um geneigtes Wohlwollen

das Phot. Atelier von **C. Hollaender**
Nagold.

== Geschäfts-Bücher ==

empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlg.**

Simmersfeld.

Auf bevorstehende Weihnachten

bringe ich mein

gut sortiertes Lager in

Spiel-Waren

in empfehlende Erinnerung.

Ernst Schaich Witwe.

Auf Weihnachten u. Neujahr

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksachen

wie:

Visitenkarten, Glückwunschkarten

Neujahrsbriefe etc.

in geschmackvoller Ausführung zu billigsten

Preisen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inhaber **L. Lauk**

Altensteig.

Ein Schutzmittel gegen Kälte

ist heißer Thee.

Bei Frostgefühl und namentlich nach längerem Aufenthalt in kalter Temperatur wirkt eine Tasse heißer Thee ungemein wohltuend und belebend und ist viel bekömmlicher als alkoholische Getränke!

Zubereitung einfach, rasch und bequem; Kosten minimal!
Preis pro Tasse nur 1-3 Pf.

Man verlange **Marco Polo** Thee und weise andere Marken zurück.

4 Sorten von Mk. 2.10 bis Mk. 5.— per Pfd.

Gebrauchs-Anweisung auf allen Packungen.

Franz Rathreiner's Nachfolger G. m. b. H. München und Hamburg.
Niederlagen in **Altensteig** bei den Herren **C. W. Luz Nachf. u. Th. Schiler**, Apotheker.



Nadelstammholz-Verkäufe.

Am Donnerstag, 14. Dezember im Lamm in Neuweiler a) im schriftl. Aufstreich

Los Nr. 1 bis 43 aus I. Frohwald Abt. 10, 11, II. Bergwald Abt. 4, 8, 9, 23, 59, 1356 St. taun. Langh. m. Fm. 732 L, 382 II., 289 III., 284 IV., 21 V. 168 St. taun. Säggh. m. Fm. 69 L, 14 II., 27 III.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, verschlossen und unterzeichnet, mit Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ wollen dem Forstamt bis zu obigem Tag vorm. 9 1/2 in Hoffstett eingereicht werden oder von 10 bis 10 1/2 im Lamm in Neuweiler, wofür um 10 1/2 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anzuwohnen können. Bedingte Gebote haben nicht Anspruch auf Berücksichtigung.

b) im mündl. Aufstreich norm. ca. 11 Uhr. Los Nr. 44 bis 61. Scheidholz der Guten Azenbach, Rehmühle, Michelberg 1186 St. Langh. m. Fm.: 35 L, 113 II., 191 III., 310 IV., 34 V., 132 St. Säggh. m. Fm. 42 L, 16 II., 25 III. Für den Gesamtverkauf (Los 1 bis 61) werden vom Forstamt auf Verlangen Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung abgegeben.

Beig-Holz-Verkauf

mit Stangen und 1 Eiche. Am Montag, den 11. Dezember, vorm. 10 1/2 Uhr im Hirs in Neuweiler aus Staatswald I. Frohwald Abt. 10 und 11, II. Bergwald Abt. 4 und 8, sowie Scheidholz der Guten Azenbach, Rehmühle, Michelberg Km. eichen 3 Ausschlag; buchen 1 Scheiter, 19 Ausschlag; Nadelholz: 46 Koller, 2 Scheiter, 139 Prügel, 696 Anbruch; ferner aus I. 40 ein Eichen-Abschnitt mit 0,25 Fm. und aus II. 39 Saugröhle 80 Faust. I./III. und 115 Hagst. II. III. Ganze Auszüge vom Kamelolami Altensteig erbälllich. Losverzeichnis für Eiche und Stangen vom Forstamt unentgeltlich.

Stangen- und Beigholzverkauf

am Mittwoch, den 6. Dez. d. J. nachmitt. 2 Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Priemen Abt. 21 Schildberg, 33 Buchhalde, 34 Wolfhalde, Hagwald, Abt. 3 Hütte, 10 Walzenteich, 7 Rotwasser, 8 Kahlplatte: 517 St. Baustrangen über 15 m lg. 841 " " 13,1-15 m lg. 512 " " 11,1-13 m lg. 30 " Hagstrangen über 13 m lg. 423 " " 11,1-13 m lg. 175 " Hopfenstrangen über 9 m lg. 111 " " 7,1-9 m lg. 25 Nr. buchene Prügel 1 " Reisprügel 230 " Papierprügel 7 " taun. Prügel 113 " Anbruch 115 " Reisprügel. Den 27. Novbr. 1905. Stadtschulth.-Amt: Belfer.

Altensteig. Frische italienische Eier empfiehlt Adrion, Bozor.

Turn-Verein Altensteig.

Gut Heil! Samstag abend 8 1/2 Uhr Turnversammlung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Altensteig. Allen Freunden und Bekannten bei meinem Scheiden noch ein herzl. Lebewohl! Carl Beutler.

Altensteig. Normal-Hemden " Unterjaden " Unterhosen Weiße Hemden Farbige Hemden " Betttücher Steh- und Legtragen Brüste und Manschetten Cravatten Hosenträger Jagdwesten Lodenjoppen Knaben-Auzüge " -Sweater empfiehlt sehr billig Fritz Bizemann.

Altensteig. Alle Sorten Strümpfe Socken Strumpflängen und Kinderkittel feinste wollene gestrichte Unterleibchen alle Strickgarne in nur guter Qualität sowie im Maschinenstricken empfiehlt sich bei ausnahmweis billigen Preisen Katharine Dengler Handlung.

Verjäumen Sie nicht

bevor Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe besorgen, mein billiges großes Lager in Spielwaren, Schmuckgegenständen, Glas und Porzellan, Haushaltungsgegenständen, Korb-Waren, Stöcken, Regen-Schirmen, Ellen-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren, Spiegel, Bildern und Photographie-Rahmen u. einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Kunst. Kataloge gratis.

Friedr. Adrion

Altensteig.



Altensteig. Ausstechformen Backformen Sprengerles-Mödel empfiehlt in reicher Auswahl Paul Beck. Altensteig. Frisch eingetroffen: Kieler Bücklinge 1 Stück 8-10 Pfg. 6 " 55 12 " Mk. 1.- Ristchen ca. 34/36 St. Mk. 2.50 Kieler Sprotten 1/2 Pfd. 55 Pfg. 1 Pfd. Mk. 1.- Ristchen ca. 2 1/2-3 Pfd. Mk. 2.60 bei Chr. Burghard jr.

Ernst Hess Harmonikafabrik (gegr. 1872) Klingenthal (Sachsenstr. 1) liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Göttingen u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt Concert-Zug-Harmonikas mit offener Klavier-Maschine, Stein (11 Falt) Doppelbalg mit vernickeltem Stahlblech-Schildecken, ff. vollstem Gehäus und kräftigen Doppelblößen. 10 Tast., 24dr., 2 Reg., 50 Stimm., Mk. 4,50 10 " 8 " 3 " 70 " 7.- 10 " 4 " 4 " 90 " 9.- 19 " 2mal schön 108 " 10,50 Schule zur Selbstlernung sowie Klavier u. Verpackung unsonst. Porto extra. Mosen- spiel Mk. -.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von Mk. 2.- bis Mk. 80.-), Klappern, Violinen, Musikmerke niss, verschiede unsonst und portofrei.

Altensteig. Auf Weihnachten empfehlen wir unser nach den neuesten Fassonen und Farben in schönster Auswahl ausgestattetes Hut- und Mützenlager bestehend in: Seidenhüten, Haar- und Wollfelzhüten, Lodenhüten für Herren, Knaben und Kinder. Sodann: Mützen in allen Fassonen und Farben, mit und ohne Umschlag Knaben- und Kindermützen insbesondere Herren- und Knabenpelzmützen Loden- und Realschülermützen alles zu den billigsten Preisen. Gebrüder Walz Hut- und Mützen-Geschäft.

Altensteig. Garantiert reinen Blüten-Honig per Pfund 1 Mark empfiehlt Fr. Adrion. Losungs-Büchlein für 1906 empfiehlt die W. Nieler'sche Buchhandlung.

Husten! Wer diesen nicht heilt, ver- sündigt sich am eigenen Leibel Kaiser's Brust-Caramellen feinschmeckendes Malz-Extrakt Kestlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Ra- tarrh, Verschleimung und Rachentarrh. 45/2 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Pak. 25 Pfg. bei Fr. Flaig in Altensteig. Gestorbene. Effringen: Barbara Wehstoh, 68 Jahre. Derogswiler: Barbara Schuler, geb. Zugswiler, 84 Jahre. Hall: Paul Gebardt, Stadtpfarrer, 64 J. Efflingen: August Weiland, Pfarrer a. D., 78 Jahre.

